

Wie Möttlingen zu seiner Orts-Chronik kam?

Bürgermeister Schulz schrieb darüber am 8.9.1967 das Folgende:

Die Entstehung der Ortschronik ist an sich auf einen Zufall zurückzuführen. Bei Aufräumungsarbeiten auf der Rathausbühne wurden viele verstaubte Akten gefunden. Schon bei kurzer Einsichtnahme hatte ich den Eindruck, daß dieses Schrifttum einmal sortiert und aufgehoben werden sollte, vielleicht könnte man später davon irgend etwas verwenden. Die einzelnen Akten waren so interessant, daß dann Jahre lang jede freie Minute zum Sortieren genutzt wurde. Weiteres Suchen in den übrigen Gemeindehäusern, Schule usw. brachte immer mehr Material.

Wieder zufällig kam unser pensionierter Oberlehrer Haug einmal aufs Rathaus um in einer heimatgeschichtlichen Angelegenheit Auskunft einzuholen. Er sah das inzwischen zu einem ansehnlichen Archiv angewachsene Schriftgut und begann mit seiner Auswertung. Wir verabredeten, daß Herr Haug einzelne Themen aus der Heimatgeschichte ausarbeitet und dann öffentliche Vorträge darüber hält. Es war der erste Versuch, die Möttlinger mit der Geschichte des Ortes vertraut zu machen. Die Vorträge waren über Erwartung gut besucht und wir beide überlegten, ob die Ausarbeitungen nicht vervielfältigt werden könnten, um so der gesamten Bevölkerung zugänglich zu machen und die Mühe und Arbeit so auch lohnenswert würde. Aus diesen Überlegungen heraus entstand dann unsere Heimatgeschichte in Loseblattform. Als diese Idee dann auf einem Heimatvortragsabend bekanntgegeben wurde, war gleich großes Interesse vorhanden. Es meldeten sich ca. 35 Interessenten für eine Heimatgeschichte, die in Fortsetzungen herauskommen sollte. Inzwischen wurden jetzt in Gemeinderegie insgesamt 175 Blätter herausgegeben, die die jetzt 105 Abonnenten in ihren Sammelmappen sammeln.

Abonnenten der Chronik sind im wesentlichen unsere Möttlinger Familien und ehemalige Möttlinger in aller Welt, Volksschulen der Umgebung und verschiedene Behörden: Landratsamt, Ev. Oberkirchenrat in Stuttgart, Staatl. Forstamt in Bad Liebenzell, Blumhardt-Forschungsstelle in Stuttgart usw.

Wir selbst sind froh, daß wir die Heimatgeschichte für unsere Bürger herausgeben können und sind dem Fachmann Herrn O. Lehrer Haug für seine mühevollen Kleinarbeit herzlich dankbar. Er hat die Auswertung des Archivs in wohldurchdachter Präzision in seiner Quellensammlung (Karteien der Personen, Häuser, Grundstücke usw. mit dem Hinweis auf die Fundstellen in Kirchenbüchern, Kaufbüchern, Steuerbüchern, Protokollen, Unterpfandsbüchern und vielen anderen mehr) überhaupt erst möglich gemacht. Diese Quellensammlung ist inzwischen fast wertvoller geworden als die Archivalien selbst.

(gez.) Schulz



Liebe Möttlinger und Möttlinger Heimatfreunde!

Wenn mit dieser letzten Folge die Möttlinger Chronik bis auf weiteres abgeschlossen wird, so sei es mir erlaubt, einiges klarzustellen. Wie Sie den beiliegenden Ausführungen des verstorbenen Bürgermeistermeisters Schulz entnehmen können, war die Chronik von Anfang an nicht geplant, noch lag eine Disposition zu Grunde, sondern es wurde mit dem zuerst gefundenen Material begonnen. Dabei haben sich dann die einzelnen Kapitel herausgebildet. So bestand z.B. über die hiesigen Höfe noch gar keine Klarheit, sondern sie mußten teilweise durch zeitraubende Untersuchungen festgestellt und abgegrenzt werden. Als ich 1911 mit dem in Liebenzell im Ruhestand lebenden Pfarrer Theophil Blumhardt (ein jüngerer Sohn des hiesigen Pfarrers Blumhardt) in nähere Bekanntschaft kam, hätte ich nie geglaubt, daß ich einmal so intensiv in die hiesige Blumhardt-Forschung eingeschaltet würde. Zugute kamen mir die reichen Erfahrungen, die ich in meinen jeweiligen Aufenthalten in Bad Liebenzell und Ernstmühl, bei den Berührungen mit Hirsau und aus besonderem Grunde die Beschäftigung mit Neuhengstett gemacht habe.

Ich war nach dem Kriege nach Möttlingen, in einen mir in mancher Beziehung nicht unbekanntem Ort gekommen, in welchen ich mich durch meine Arbeit in der Schule rasch einlebte. Nach dem Tode meiner ersten Frau heiratete ich eine hiesige Bürgerstochter und baute uns nach meiner Zuruhesetzung ein eigenes Haus. Ich war damit hier vollständig ansässig geworden.

In der Kreiszeitung wurde ich einmal als der "Möttlinger Goldsucher" bezeichnet. Ob ich etwas Wertvolles gefunden habe, das mögen die Leser der Chronik beurteilen. Soviel kann ich aber mit gutem Gewissen aussprechen: Ich habe keine Zeit, Mühe und Kosten gescheut, das Beste und Wichtigste aus den vorhandenen Quellen zu schöpfen und verständlich bieten zu können.

Dankbar durfte ich es empfinden und erfahren, daß ich überall volles Entgegenkommen und größte Unterstützung fand, wofür ich mich auch an dieser Stelle herzlich bedanken möchte.

Möge die Chronik allen Möttlingern und Heimatfreunden ein bleibendes Denkmal der Geschichte der Heimat sein und bleiben!

Möttlingen, im Januar 1974.

*Otto Haug*